

Prostatakarzinom

Bestrahlung beim metastasierten, hormonsensitiven Prostatakarzinom mit niedrigem Tumolvolumen (low volume) (PEACE-1, Foulon et al., Abstract 5000). [Program Guide – ASCO Meeting Program Guide](#)

Fragestellung

Führt die Strahlentherapie bei Patienten mit metastasiertem, hormonsensitivem Prostatakarzinom (CSPC) und niedrigem Tumolvolumen in Ergänzung zur intensivierten systemischen Therapie (ADT ± Abirateron) zur Verbesserung der Prognose und zur Reduktion von lokalen Komplikationen?

Hintergrund

Beim metastasierten, hormonsensitiven Prostatakarzinom bestimmt das Ausmaß der Metastasierung (low volume, high volume) die Therapie. Basis ist die Androgendeprivation (ADT). Die ergänzende Therapie mit Abirateron verbessert die Prognose. Unklar in der intensivierten Therapie ist die Rolle der Strahlentherapie. In einem 2x2-Design dieser französischen Studie wurden der Effekt der intensivierten endokrinen Therapie mit Abirateron und der zusätzlichen Prostata-Bestrahlung untersucht.

Ergebnisse

Studie	Risikogruppe	Kontrolle	Neue Therapie	N ¹	Symptome ²	rPFÜ ³ (HR ⁴)	ÜL ⁵ (HR ⁴)
PEACE-1	Prostatakarzinom, metastasiert, hormonsensitiv (mCSPC) low volume	ADT + Abirateron	ADT + Abirateron + lokale RT ⁶	505	24 vs 52 ⁷ p = 0,0006	4,4 vs 7,5 ⁴ 0,65 ⁸ p = 0,02	6,9 vs 7,5 0,98 n. s.

¹ N – Anzahl Pat.; ² schwere Symptome der ableitenden Harnwege, Ereignisrate in %; ³ rPFÜ – radiologische, progressionsfreie Überlebenszeit, Median in Jahren, hier nur bezogen auf Pat. mit Abirateron; ⁴ HR – Hazard Ratio; ⁵ ÜL – Gesamtüberlebenszeit, Median in Jahren; ⁶ RT – Strahlentherapie; ⁷ **Ergebnis für Kontrolle**, **Ergebnis für Neue Therapie**; ⁸ **Hazard Ratio für Neue Therapie**;

Zusammenfassung der Präsentation

Die Kombination mit der Strahlentherapie führte zur Verlängerung der radiologischen progressionsfreien Überlebenszeit und zur Verhinderung schwerer lokaler Symptome in den ableitenden Harnwegen, nicht zur Verlängerung der Gesamtüberlebenszeit.

Kommentar

Die Bestrahlung der Prostata beim mCSPC hat einen positiven Effekt auf Krankheitsprogress und lokale Symptome, ist mit wenig zusätzlicher Toxizität belastet, verlängert aber nicht die Gesamtüberlebenszeit.